

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE DER TISCHGESPRÄCHE

Meinungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des
Standort-Forums vom 15. Mai 2007

Schlagkräftige Organisation bilden

Das Forumspublikum vertritt mehrheitlich die Ansicht, dass auf dem Weg zu einem effektiven Standortmarketing als nächstes eine schlagkräftige Organisation zu bilden ist. Diese Organisation, vorzugsweise ein Verein, soll von einer kleinen starken Führung geleitet werden und einen grossen Kreis von Beteiligten umfassen. Ins Netzwerk sind die Bereiche Wirtschaft, Bildung, Politik, Behörden, Kultur und Tourismus aus Stadt und Region einzubinden.

Die Organisation soll zu je einem Drittel von Wirtschaft, Stadt und Region finanziert werden. Neben dieser Grundfinanzierung sind nach Ansicht der Forumsteilnehmenden zusätzliche Projektfinanzierungen durch die Privatwirtschaft anzustreben.

Unterschiedliche Ansichten bestehen darüber, wie grossräumig die „Region St.Gallen“ einzubeziehen ist. Die einen denken unter dem Begriff „Region“ an die „Stadt im grünen Ring“, d.h. an das Stadtgebiet und die unmittelbar umliegenden Gemeinden. Für andere erstreckt sich die Region von Wil bis Altstätten, bzw. vom Bodensee bis zum Säntis. Wieder andere fassen die Region noch weiter: von Winterthur bis Bregenz.

Mehrere Forumsteilnehmende ziehen im Übrigen den Begriff Standortförderung dem Begriff Standortmarketing vor.

Dringliche Aufgaben

Im Zuge der Bildung dieser schlagkräftigen Organisation ist die Positionierung der Region zu klären und zu definieren. Die Positionierung soll durch ausformulierte Leitplanken, bzw. in Form eines Leitbildes verdeutlicht werden. Darauf aufbauend soll nach Ansicht des Forumspublikums eine starke Marke „Region St.Gallen“ etabliert werden.

Parallel zu dieser Arbeit gilt es rasch sichtbare und konkrete Projekte zu realisieren, welche die «Lust auf die Region» wecken und stärken – dies eine weit verbreitete Meinung am Standort-Forum vom Mai 2007.

Lebens- und Bildungsraum fördern

Das Standortmarketing/die Standortförderung soll grundsätzlich den Wirtschafts-, Bildungs- und Lebensraum von Stadt und Region stärken und intensiver vermarkten. Dabei steht für das Forumspublikum der Lebens- und Bildungsraum

Was gefällt Ihnen an der Region St.Gallen?

„Der gelungene Mix aus
Urbanität und Landschafts-
qualität“

„St.Gallen ist persönlich,
nicht anonym“

„die stilvolle Altstadt“

„das historische Zentrum“

„klein, aber fein“

„gross genug, damit man
alles bekommt“

„klein genug, dass man
sich noch kennt“

„FC St.Gallen“



IGSG Standort-Forum: «Zukunft Region St.Gallen»

stärker im Vordergrund als der Wirtschaftsraum.

Dafür sei insbesondere die Urbanität sei zu unterstützen, d.h. ein vielfältiges und attraktives Bildungs- und Kulturangebot. Im Bildungsbereich sollen neben der Fachhochschule und der Universität St.Gallen als bedeutende Eckpfeiler auch Tagesstrukturen in der Volksschule gefördert sowie die Kantonsschule (höhere Maturandenquote) gestärkt werden. Ebenso seien spezifische Transferangebote zwischen Fachhochschule/Universität und Wirtschaft zu unterstützen. Als Hauptaufgabe des Standortmarketings im Bereich des anwendungsorientierten Wissen wird erwähnt, dass eine Dialog-Plattform mit der Fachhochschule, der Universität, der Empa und der Privatwirtschaft zu schaffen sei.

Im kulturellen Bereich gilt es das bestehende Angebot wie die Museen, das Theater, die Tonhalle oder auch das Open-Air zu pflegen und Neues zu schaffen. Die Lokremise sei wie geplant zu nutzen und die Jugendkultur zu beleben.

Einen weiteren Ansatzpunkt für die Standortförderung sehen die Forumsteilnehmenden in der Förderung von Themenkongressen. Sie führen den Brustkrebskongress als erfolgreiches Beispiel an.

Schliesslich ist nach Ansicht des Forumspublikums in die Stadtentwicklung zu investieren: vor allem die Neugestaltung des Marktplatzes gelte es rasch voranzutreiben.

Im Bereich der Wirtschaftsförderung sollen gemäss Forumsteilnehmer vor allem die ansässigen Unternehmen gepflegt werden. Darüber hinaus seien für Startups Räume und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen.

„Olma“

„Drei Weieren“

„Die Mischung Kultur –
Wirtschaft – Natur“

„Die Leuchttürme: HSG,
FH, Spital, Unesco Weltkul-
turerbe, Textil, etc.“

„Die Vielfalt in hoher
Qualität“

„Die Einbettung zwischen
See und Säntis“

